

HAUS - WORTGOTTESDIENST

# 2. Sonntag der Osterzeit

\ Lesejahr A \



*Friedbert Simon In: Pfarrbriefservice.de*

## Lied zur Eröffnung

Wir wollen alle fröhlich sein GL 326

## Kreuzzeichen – Liturgischer Gruß

Freut euch und dankt Gott, der euch zu sich gerufen hat. Ihr seid Kinder Gottes und Erben seiner Herrlichkeit – heißt es im heutigen Eröffnungsvers. In dieser Freude beginnen wir:

*Kreuzzeichen*

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Gemeinde: Amen.

Der auferstandene Herr, der auch uns Leben und Hoffnung schenkt, er ist mit uns allen.

Gemeinde: Amen.

## Einführung

Liebe Gemeinde,  
welche Ostererfahrungen bringen Sie aus dieser vergangenen Osterwoche mit? Wie oft konnten Sie sagen: „Gott sei Dank, Halleluja“?

*(Hier könnte G ggf. eine persönliche Erfahrung erzählen.)*

Ostererfahrungen dauern, wieder und wieder kommt Jesus zu den Jüngern, die ängstlich, bedeckt und verschlossen sind. Jesus geht behutsam vor.

Keine Anklage, keine Vorwürfe, stattdessen sagt er „Friede sei mit euch“. Auch Zweifel an ihm und seiner Auferstehung dürfen sein. Der Apostel Thomas hat es so erfahren.

Jesus möchte den Seinen begegnen und er tut es auch, trotz vieler Hindernisse.

Vertrauen wir darauf und öffnen wir uns für sein Wort und seine Gegenwart, so wie wir sind und mit allem, was wir aus dieser Woche mitbringen.

Im Kyrie grüßen wir ihn als auferstandenen Herrn:

*Kurze Stille*

## Christusrufe – Kyrie-Litanei

*(Hier sind Rufe oder Lied möglich.)*

Christ ist erstanden GL 318

## Eröffnungsgebet

Lasset uns beten.

Barmherziger Gott, du bist grenzenlos in deiner Liebe, und dein Geist wirkt Leben auch da, wo wir an unsere Grenzen stoßen.

Gib uns den Blick für deinen österlichen Weg mit uns, dass wir ihn gehen mit Christus, dem auferstandenen Herrn und Gefährten an unserer Seite.

Er, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und Leben schafft bis in deine Ewigkeit.

Gemeinde: Amen.

## Einführung in die erste Lesung

Der Glaube an die Auferstehung wirkt sich aus. Miteinander und nicht gegeneinander leben, beten und feiern. Wo dieser gute Geist Gottes wirkt und spürbar ist, zieht er Menschen an.

## Erste Lesung

Lesung aus der Apostelgeschichte.

Die Gläubigen hielten an der Lehre der Apostel fest und an der Gemeinschaft, am Brechen des Brotes und an den Gebeten.

Alle wurden von Furcht ergriffen; und durch die Apostel geschahen viele Wunder und Zeichen. Und alle, die glaubten, waren an demselben Ort und hatten alles gemeinsam.

Sie verkauften Hab und Gut und teilten davon allen zu, jedem so viel, wie er nötig hatte. Tag für Tag verharrten sie einmütig im Tempel, brachen in ihren Häusern das Brot und hielten miteinander Mahl in Freude und Lauterkeit des Herzens.

Sie lobten Gott und fanden Gunst beim ganzen Volk. Und der Herr fügte täglich ihrer Gemeinschaft die hinzu, die gerettet werden sollten.

*Apg 2, 42-47 (Schott-Messbuch für Sonn- und Festtage, Lesejahr A, Seite 272).*

*Der Vortrag der Lesung endet mit dem Bekenntnis:*

Wort des lebendigen Gottes.  
Gemeinde: Dank sei Gott.

## Antwort der Gemeinde – Psalm

*Der Kehrvers GL 444 wird von K gesungen, die Gemeinde wiederholt ihn. K liest oder singt die Psalmverse (Schott-Messbuch für Sonn- und*

*Festtage, Lesejahr A, Seite 273) vom Ambo aus vor. Dazwischen bzw. am Ende wiederholt die Gemeinde den Kehrsvers.*

Danket dem Herrn, denn ewig währt seine Liebe GL 444

Verse aus dem Psalm 118 (Lektionar)

So soll Israel sagen: \*

Denn seine Huld währt ewig.

So sollen sagen, die den Herrn fürchten: \*

Denn seine Huld währt ewig. – (Kv)

Meine Stärke und mein Lied ist der HERR; \*

er ist für mich zur Rettung geworden.

Schall von Jubel und Rettung in den Zelten der Gerech-

ten: \* „Die Rechte des Herrn, Taten der Macht vollbringt sie!“ – (Kv)

Ein Stein, den die Bauleute verwarfen, \*

er ist zum Eckstein geworden.

Vom Herrn her ist dies gewirkt, \*

ein Wunder in unseren Augen. – (Kv)

Dies ist der Tag, den der HERR gemacht hat; \*

wir wollen jubeln und uns über ihn freuen.

Mein Gott bist du, dir will ich danken. \*

Mein Gott bist du, dich will ich erheben. – Kv

Danket dem Herrn, denn ewig währt seine Liebe GL 444

## Einführung in die zweite Lesung

Der Glaube an Jesus kann angefochten und angezweifelt werden. Der Petrusbrief will Mut zusprechen, das Ziel nicht aus den Augen zu verlieren und Gottes Beistand zu vertrauen.

## Zweite Lesung

Lesung aus dem ersten Brief des Apostels Petrus

Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus: Er hat uns in seinem großen Erbarmen neu gezeugt zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten, zu einem unzerstörbaren, makellosen und unvergänglichen Erbe, das im Himmel für euch aufbewahrt ist.

Gottes Kraft behütet euch durch den Glauben, damit ihr die Rettung erlangt, die am Ende der Zeit offenbart werden soll. Deshalb seid ihr voll Freude, wenn es auch für kurze Zeit jetzt sein muss, dass ihr durch mancherlei Prüfungen betrübt werdet.

Dadurch soll sich eure Standfestigkeit im Glauben, die kostbarer ist als Gold, das im Feuer geprüft wurde und doch vergänglich ist, herausstellen – zu Lob, Herrlichkeit und Ehre bei der Offenbarung Jesu Christi.

Ihn habt ihr nicht gesehen und dennoch liebt ihr ihn; ihr seht ihn auch jetzt nicht; aber ihr glaubt an ihn und jubelt in unaussprechlicher und von Herrlichkeit erfüllter Freude, da ihr das Ziel eures Glaubens empfangen werdet: eure Rettung.

*1 Petr 1,3-9 (Schott-Messbuch für Sonn- und Festtage, Lesejahr A, Seite 274).*

*Der Vortrag der Lesung endet mit dem Bekenntnis:*

Wort des lebendigen Gottes.  
Gemeinde: Dank sei Gott.

## Ruf vor dem Evangelium

Halleluja, Halleluja. GL 175,3

So spricht der Herr:  
Weil du mich gesehen hast, Thomas, glaubst du.  
Selig sind, die nicht sehen und doch glauben.

Halleluja, Halleluja. GL 175,3

## Evangelium

Aus dem Heiligen Evangelium nach Johannes.

*Kreuzzeichen auf Buch, Stirn, Mund und Brust*

Gemeinde: Ehre sei dir, o Herr.

Am Abend dieses ersten Tages der Woche, als die Jünger aus Furcht vor den Juden bei verschlossenen Türen beisammen waren, kam Jesus, trat in ihre Mitte und sagte zu ihnen: Friede sei mit euch!

Nach diesen Worten zeigte er ihnen seine Hände und seine Seite. Da freuten sich die Jünger, als sie den Herrn sahen.

Jesus sagte noch einmal zu ihnen: Friede sei mit euch!  
Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch.  
Nachdem er das gesagt hatte, hauchte er sie an und sagte zu ihnen: Empfangt den Heiligen Geist!

Denen ihr die Sünden erlasst, denen sind sie erlassen; denen ihr sie behaltet, sind sie behalten.  
Thomas, der Dídymus genannt wurde, einer der Zwölf, war nicht bei ihnen, als Jesus kam.

Die anderen Jünger sagten zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er entgegnete ihnen: Wenn ich nicht das Mal der Nägel an seinen Händen sehe und wenn ich meinen Finger

nicht in das Mal der Nägel und meine Hand nicht in seine Seite lege, glaube ich nicht.

Acht Tage darauf waren seine Jünger wieder drinnen versammelt und Thomas war dabei. Da kam Jesus bei verschlossenen Türen, trat in ihre Mitte und sagte:  
Friede sei mit euch!

Dann sagte er zu Thomas: Streck deinen Finger hierher aus und sieh meine Hände! Streck deine Hand aus und leg sie in meine Seite und sei nicht ungläubig, sondern gläubig!

Thomas antwortete und sagte zu ihm: Mein Herr und mein Gott!

29 Jesus sagte zu ihm:

Weil du mich gesehen hast, glaubst du. Selig sind, die nicht sehen und doch glauben.

Noch viele andere Zeichen hat Jesus vor den Augen seiner Jünger getan, die in diesem Buch nicht aufgeschrieben sind. Diese aber sind aufgeschrieben, damit ihr glaubt, dass Jesus der Christus ist, der Sohn Gottes, und damit ihr durch den Glauben Leben habt in seinem Namen.

*Joh 20,19-31 (Schott-Messbuch für Sonn- und Festtage, Lesejahr A, Seite 275).*

*Der Vortrag des Evangeliums endet mit dem Bekenntnis:*

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.

Gemeinde: Lob sei dir, Christus.

## Auslegung und Deutung

Es ist bitter, wenn man an einen Punkt in seinem Leben kommt, wo man gesteht: „Ich fühle mich vom Leben, vom Schicksal und auch von Gott betrogen. Von meinen Träumen, Hoffnungen, Erwartungen

und auch von dem, was ich schon investiert und an Einsatz gebracht habe, ist nichts mehr übrig.“

Ohnmacht, Zorn, Wut, Trauer – gefühlsmäßig ist man wie auf einer Achterbahn, entsprechend schlecht fühlt man sich. So stelle ich mir auch die Situation der Jünger nach der Kreuzigung Jesu vor.

Drei Jahre einem faszinierenden Wanderprediger gefolgt, den die römischen Besatzer bestialisch hingerichtet haben. Drei Jahre in den Sand gesetzt: In ihren Heiligen Schriften steht, dass diese Todesart ein Ausweis dafür sei, dass der Verurteilte von Gott verflucht ist.

Schlimmer geht's nimmer. Für die einen ist es zum Davonlaufen. Das haben die Emmausjünger gemacht, von denen wir am Ostermontag gehört haben. Oder – man macht dicht, schließt die Tür zu und verbarrikadiert sich, so wie die Jünger, zu denen uns der Evangelist Johannes heute mitnimmt.

Das geöffnete leere Grab, das Petrus und ein anderer Jünger morgens sahen, und die Begegnung mit dem auferstandenen Herrn, von der Maria Magdalena berichtete, konnten die Jünger noch nicht aus ihrem Schlupfloch bringen.

Der Schock des Todes Jesu sitzt zu tief, was und wem soll man danach noch glauben? Was im Evangelium so schlicht klingt: „Am Abend dieses ersten Tages der Woche ... als die Jünger bei verschlossenen Türen beisammen waren, kam Jesus, trat in ihre Mitte und sagte zu ihnen: Friede sei mit euch!“ – das ist doch unglaublich.

Aber genau dort, wo kein menschliches Durchkommen und Durchblicken mehr ist, dorthin kommt Jesus. Unsere Grenzen sind nicht die seinen. Und darin liegt auch für uns heute zumindest ein Funke Hoffnung. Wo ich am Ende bin, fängt es mit Jesus möglicherweise erst richtig an.

Nochmals spannend wird dieser dritte Teil der Ostererzählung bei Johannes durch den Apostel Thomas, der am ersten Abend nicht dabei war und dem dies danach erzählt wird. Er hat dafür eine schlüssige Erklärung: Heute sagen wir dazu „Fake News“.

Thomas will sich nichts mehr vormachen lassen. Was die anderen erzählen, darf kein neues Märchen mehr sein. Jesus muss identifizierbar sein. Was war, was der Tod mit Jesus angerichtet hat, muss

noch erkennbar sein. Thomas braucht keinen makellosen Strahlmann. Wenn Jesus lebt, dann als der Verwundete und Gekreuzigte. Alles andere sind Fake News und trifft nicht unsere Wirklichkeit.

Acht Tage darauf, so schreibt Johannes, geschieht es wieder. Thomas ist nun mit dabei. Wieder das alte Lied: Die Türen waren verschlossen. Wieder lässt sich Jesus davon nicht abhalten, er kommt zu diesen verängstigten und verbarrikadierten Jüngern – ohne Berührungsängste, vor allem Thomas gegenüber. Nach dieser berührenden Begegnung mit Jesus gesteht Thomas: „Mein Herr und mein Gott“.

Seine Erfahrung und die der anderen Jünger können Bilder auch für unsere Ostererfahrungen sein: Jesus findet den Weg auch durch unsere verschlossenen Türen, Gedanken und Herzen. Und er gibt sich zu erkennen. An ihm können wir sehen, was Menschen passieren kann, das verbindet. Wer unsere Wunden nicht kennt, kann uns auch nicht erlösen. Jesus kennt und trägt und heilt unsere Verwundungen. Wenn auch wir ehrlich sind und sie zeigen, sie ihm hinhalten und nicht verstecken.

Jesu erstes Wort – und auch daran ist er zu erkennen – heißt Friede und nicht „ihr Feiglinge und Versager“, nicht „Kopf hoch, reißt euch zusammen“. „Friede sei mit euch!“ ist sein bedingungslos erstes Wort. Jesus ist nach seiner Auferstehung nicht fertig mit den Seinen und der Welt. Sie bleibt sein Heil-Land, auch unserer kleinen und großen Welt will er Heiland sein.

Friede zuerst und vor allem. Friede nicht als harmlose Gemächlichkeit, sondern als Geschenk für einen Neuanfang. So haben es die Jünger noch am selben Abend erfahren mit der Kraft des Heiligen Geistes.

Der Geist, der im ersten Buch der Bibel aus dem Tohuwabohu der Urflut Tag um Tag werden ließ und aus Chaos Kosmos, dieser Geist schafft auch nach solchen Chaostagen Neues, aus Toten Lebende, aus verschlossenen Jüngern Zeugen für Jesus Christus in der ganzen damals bekannten Welt.

Wie es zugeht, wenn der Heilige Geist wirkt, dazu gibt uns der Evangelist Lukas heute in der ersten Lesung einen kleinen Einblick. Auch wenn das sehr idealistisch klingen mag, falsch ist es deshalb nicht;

gerade in unseren schwierigen Kirchenzeiten, in denen eine Struktur- und Pastoraldebatte die andere jagt und Krisen, Versäumnisse und Schuld die Hoffnungen vieler zerstört haben.

Was die Apostelgeschichte als prägend für die ersten Gemeinden schreibt, ist auch für uns als Gemeinde und Gemeinschaft das, worauf es trotz und in allem letztlich ankommt: eine Gemeinschaft sein, miteinander teilen und einander helfen, miteinander beten, Eucharistie feiern, Brotbrechen in Freude und Einfalt des Herzens und schließlich: Gott loben.

Laut Apostelgeschichte war das anziehend und eine Alternative zu dem, was die Menschen sonst kannten als Alltag und Kult. Jesus in unserer Mitte und sein Geist in unseren Herzen. Ein solches Ostern wünsche ich uns allen und unserer so verwundeten Welt.

## Antwort der Gemeinde

Auf Gottes Wort wollen wir mit dem Glaubensbekenntnis Antwort geben. So bekennen wir miteinander unseren Glauben an den lebendigen Gott:

Wir glauben Gott im höchsten Thron GL 355

## Friedenszeichen und Kollekte

Friede sei mit euch – so hören die Jünger den auferstandenen Herrn zum ersten Mal. Zuerst kommt der Friedenswunsch und –Gruß.

Er ist das Vorzeichen für alles Weitere. Nehmen auch wir ihn heute von unserem auferstandenen Herrn an und geben wir ihn weiter.

Der Friede des Herrn sei unter uns und in uns.

Gemeinde: Amen.

*Alle reichen einander die Hände und geben den Friedensgruß.*

## Lobpreis und Hymnus

*Wort-Gottes-Feier, Werkbuch für Sonn- und Festtage, Trier 2004, Seite 184.*

Gott hat zu uns gesprochen in den heiligen Schriften.  
Wir haben sein Wort gehört.

Im Gottesdienstlichen Lobpreis geben wir ihm Antwort.  
Wir vereinen uns mit allen auf der Erde, die heute den Tag  
des Herrn feiern, und beten:

Gepriesen bist du, Schöpfer der Welt.  
Am heutigen Tag gedenken wir deiner Güte, mit der du  
Himmel und Erde erschaffen hast.

Du bist die Quelle und der Ursprung allen Lebens.  
Du hast am siebten Tag geruht von deinem Werk.

Du lädst auch uns nach den Tagen der Arbeit ein, an deiner schöpferischen Ruhe teilzuhaben.  
Du willst, dass wir das Leben feiern, das du uns immerfort schenkst.  
Du lässt uns ausruhen von Mühe und Hast und aufatmen  
im Blick auf deine Treue zu uns und allen Geschöpfen.  
Amen

Lobpreis und Dank für den Sonntag

Hymnus: Dir Gott im Himmel Preis und Ehr GL 167

## Fürbitten

Herr, unser Gott, dir zu trauen, nimmt uns Enge und Angst.  
So bitten wir in diesen Ostertagen:

Wehre der Angst, den unversöhnlichen Gedanken und Urteilen, die das Miteinander so vieler vergiften und blockieren.

Gemeinde: Erhöre uns, Christus GL 181,3

Stärke in deiner Kirche Frauen wie Maria Magdalena, die deine Botschaft verkünden, auch wenn sie nicht gleich auf offene Ohren stoßen.

Gemeinde: Erhöre uns, Christus GL 181,3

Sei besonders all denen nahe, die nicht mehr glauben können, die müde geworden sind und kein Vertrauen mehr in das Leben haben.

Gemeinde: Erhöre uns, Christus GL 181,3

Lass aufatmen alle, die in diesen Tagen um einen Menschen bangen oder in großer Sorge sind.

Gemeinde: Erhöre uns, Christus GL 181,3

Segne und begleite alle Kinder, die in diesem Jahr zur Erstkommunion gehen.

Gemeinde: Erhöre uns, Christus GL 181,3

Lass unsere Verstorbenen ruhen in deinem Frieden.

Gemeinde: Erhöre uns, Christus GL 181,3

Gott, du hast geantwortet auf den Tod. Deinem Wort vertrauen wir und loben dich heute und alle Tage.

Gemeinde: Amen.

## Lied und Vaterunser

Bleibe bei uns, du Wanderer durch die Zeit GL 325

*Zum Vaterunser stehen alle auf.*

Lasst uns gemeinsam beten, wie Jesus uns zu beten gelehrt hat.

Gemeinde: Vater unser im Himmel

## Danklied und Dankgebet

Lied: Jesus lebt, mit ihm auch ich GL 336

Lasset uns beten.

Guter Gott,  
Gott, unser Vater, seit den ersten Tagen deiner Kirche  
versammelst du Menschen um deinen Tisch.

Du nährst sie mit deinem Wort und Brot, du stärkst und be-  
lebst sie mit deinem Geist.

Wir danken dir, dass wir in dieser Tradition stehen  
und deine Kraft und Liebe erfahren dürfen.

Hilf uns in deinem Geist zu leben und einzustehen für das  
Leben.

Darum bitten wir durch Christus, den auferstandenen Herr  
und Friedensbringer.

Gemeinde: Amen.

## Segensbitte

Wir bitten Gott um seinen Segen:

Gott segne uns mit einem lebendigen Glauben und fried-  
vollen Herzen,

*Kreuzzeichen*

der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.  
Gemeinde: Amen.

## Entlassung, Lied und Auszug

Lasst uns nun gehen in seinem Frieden.

Gemeinde: Dank sei Gott, dem Herrn.

Freu dich, du Himmelskönigin GL 525

*Entwurf und Baustein: Margret Schäfer-Krebs*

**Friede sei mit euch,**

**Friede**

nicht als unterdrückter Streit

**Friede**

nicht als Selbstverleugnung

**Friede**

nicht als Alles-unter-den-Teppich-Kehren

**Friede**

als neu erschlossene Möglichkeit, aufeinander zuzugehen

**Friede**

als Ort, an dem ein anderer Geist weht und herrscht

**Friede**

als immer neu entdecktes Du  
– und nicht immer nur ich